

Hilfe für Menschen der Sahelzone

Brunnen, Schule, Krankenstation



Wasser braucht der Mensch nicht nur zum Trinken, sondern auch, um Pflanzen, deren Früchte er ernten möchte, zu bewässern. Am sparsamsten ist dabei die Tropfbewässerung

Zehn Jahre ist's her, als wir das erste Mal über die Hilfsaktionen deutscher Installateure in der Sahelzone im westafrikanischen Senegal berichteten. Was hat sich inzwischen so getan? Wir berichten über den aktuellen Stand der Hilfsmaßnahmen des Vereins „Hilfe für Afrika – Wasser für den Senegal“.

Seinen Ursprung hat der Verein in der 1986 gegründeten „Academie Fandène“. Die Idee hierzu hatte der Westerwälder Installateur und Heizungsbauer Georg Marienfeld. Er wollte mit einer Gruppe von 30 deutschen Gas- und Wasserinstallateuren im Senegal Installateure ausbilden. Außerdem wurde die Errichtung von Dorfbrunnen geplant, was in Zusammenarbeit mit der Caritas erfolgen sollte.

Wasser ist Mangelware

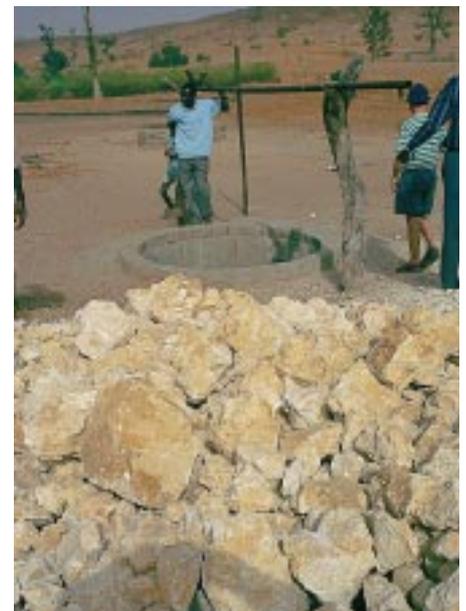
Der Oberstdorfer Installateurmeister Franz Bickel, der aus der SBZ von diesen Vorhaben erfahren hatte, nahm Kontakt zu Marienfeld auf und war vor allem von der Idee des Brunnenbaus angetan. Denn bei mehreren Reisen in und durch den Senegal hatte er festgestellt, daß der Bedarf an ausgebildeten Fachkräften sehr gering ist, daß aber die Versorgung der Dorfbewölkerung mit genießbarem Wasser ein großes Problem ist. Zumal der Osten des Landes an die Sahelzone grenzt, berüchtigt durch jahrelange Trockenheit, ausbleibende Niederschläge und – dadurch bedingt – sinkenden Grundwasserspiegel. Viele vorhandene Brunnen versiegten und die Frauen müssen Trinkwasser von immer weiter her holen. So schloß er sich im Jahre 1992 mit sechs weiteren Oberallgäuern zu dem Ver-

ein „Wasser für den Senegal“ zusammen, der sich vorrangig um den Brunnenbau kümmert. Das Ergebnis ihrer bisherigen Arbeit kann sich sehen lassen. Haben wir in SBZ 24/98 die Fertigstellung von zehn Brunnen gemeldet, sind bis zum heutigen Zeitpunkt 16 Brunnen fertig gestellt worden, weitere sieben sind im Bau. Mit dem Bau der Brunnen werden nicht nur rund 12 000 Dorfbewohner mit Wasser versorgt, sondern auch die Landflucht junger arbeitsfähiger Leute wird eingedämmt, die vorher die Misere auf dem Land nicht mehr ertragen wollten.

Hilfe ja – aber auch Eigenhilfe

In diesem Jahr wurde ein Pilotprojekt zur Bewässerung einer etwa 4 ha großen landwirtschaftlichen Fläche für ein Dorf mit ca. 1800 Einwohnern gestartet. Es soll drei Brunnen bekommen, von denen bereits zwei fertig gestellt sind. Gegraben werden die Brunnen von professionellen einheimischen Brunnenbauern, die durch Spendengelder des Vereins entlohnt werden. Die dörfliche Bevölkerung muß allerdings Hilfskräfte bereitstellen und somit einen Eigenanteil von

wenigstens 10 % am jeweiligen Projekt leisten. So ein Brunnen kostet bis zu 12 000 Mark, entsprechend der Tiefe sowie der Beschaffenheit des Untergrundes. Für schweren Boden hat der Verein einen elektrischen Bohrhammer und den dafür erforderlichen Generator finanziert. Außerdem steht seit



Am aufwendigsten ist das Graben eines Brunnens, wenn der Untergrund felsigen Charakter aufweist



Im vergangenen Jahr konnte außer dem Brunnenbau auch eine aus Stein errichtete sogenannte Busch-Schule ihrer Bestimmung übergeben werden

Mit den Mitteln aus einer Sonder-Spendenaktion wurden Medikamente für diese Busch-Krankenstation gekauft

rund zwei Jahren ein Kompressor zur Verfügung. Neben Löhnen, Generator und Kompressor unterstützt der Verein den Brunnenbau auch durch den Kauf von Bau- und Betriebsstoffen. Elektrische Pumpen allerdings werden nicht finanziert. Hier vertritt man die Ansicht, daß die Beschaffung des wichtigsten Lebensmittels gewisser physischer Anstrengungen bedürfen müsse, um seinen Wert richtig einzuschätzen.

Schule und Krankenstation im Busch

Doch nicht nur mit Brunnen und Bewässerung befaßt sich der Verein. So konnte Ende Oktober in der Nähe von Diourbel – ca. 200 km östlich von Dakar gelegen – eine Busch-Schule übergeben werden. Sie besteht aus zwei gemauerten Klassenzimmern sowie der Unterkunft für einen Lehrer, der aus der Stadt kommt und jeweils eine Woche im Busch verbringt. Für seine Bedürfnisse wurden WC und Dusche eingerichtet. Demnächst sollen aber auch für die Schüler Wasch- und Duschgelegenheiten sowie Toiletten zur Verfügung gestellt werden. Dies kann aber erst erfolgen, wenn zur Wasserversorgung ein Brunnen gegraben worden ist. Schließlich konnte durch die Initiative zweier Teilnehmer an der letzten Senegalreise eine sogenannte Busch-Krankenstation, die

von einer senegalesischen Ordensschwester geführt wird, vor dem „Aus“ bewahrt werden. Hierfür wurden Spendengelder gesammelt, mit denen einerseits in Dakar, andererseits in Deutschland Medikamente gekauft wurden, selbstverständlich nach Rücksprache und auf Anraten von Ärzten mit Erfahrung in der Tropenmedizin. Oft wird auch der Vorschlag geäußert, die Einheimischen mit gesammelten gebrauchten Kleidungsstücken zu unterstützen. Doch auch hier ist man sich im Verein einig, besser fußbediente Nähmaschinen zu spenden, um die Eigeninitiative der Senegalesen an-



Anläßlich der letzten Mitgliederversammlung des Vereins wurden vier Spender vom Vorsitzenden Franz Bickel (r.) und der Beisitzerin Monika Frey mit einer Anerkennung ausgezeichnet

Der Verein

Name: Hilfe für Afrika – „Wasser für den Senegal e.V.“

Gründung: 1992

Mitgliederstand: 265

Brunnen, errichtet: 16

Brunnen, im Bau: 7

Anschrift: (unter der es auch Formulare für den Beitritt gibt): Birgsauer Straße 2, 87561 Oberstdorf, Telefon (0 83 22) 34 47, Fax (0 83 22) 79 29

Spendenkonto: Sparkasse Oberstdorf, BLZ 733 522 30, Konto 680868, Kennwort: Hilfe für Afrika – „Wasser für den Senegal e.V.“

Internet: <http://www.oberstdorf.com/soziales/senegal>

zuregen, wobei sie gleichzeitig ihre Traditionen bei der Kleidungsgestaltung pflegen können, statt europäische und amerikanisierte Textilien in das kulturell eigenständige Land zu implantieren.

Das langfristig angelegte Vorhaben der Vereinsmitglieder zeigt also beachtliche Erfolge. Haben wir, lieber Leser, Ihr Interesse geweckt, den Senegal und die Arbeiten des Vereins kennen zu lernen oder gar zu unterstützen, dann sollten Sie sich mit Franz Bickel in Verbindung setzen (siehe Kasten). Sie können den Verein mit Spenden oder Ihrer Mitgliedschaft unterstützen, aber auch mit in den Senegal reisen. Ein Aufenthalt dauert zwei bis drei Wochen. Die Kosten werden von den Reisteilnehmern bezahlt, wobei die Flugreise unter bestimmten Bedingungen steuerlich absetzbar ist. F.B.